

Bei der Hand geführt, und von ihr bewahret vor
Pfeilwurf.

Solche große Menge der Troer und der Achaier
Stürzte jenen Tags dicht neben einander zu Staube.

6. I l i a s.

Fünfter Gesang. B. 1—698. *)

Jetzt begabte mit Kraft und Kühnheit Pallas Athene
Iphedeus Sohn, Diomedes, hervor zu prangen vor allen
Griechen, und herrlichen Ruhm davon zu tragen. Sie
facht' ihm

Ueber Helm und Schild ein unauslöcherndes Feu'r an.
Wie der herbstliche Stern, wann der in des Oceans
Fluthen 5

Sich gebadet hat, und am allerhellsten umherstrahlt:
Solch ein Feuer fachte sie ihm um Schulter und
Haupt an;

Und so trieb sie ihn mitten hinein in's Getümmel der
Menge.

Unter den Troern Einer, mit Namens Dares, ein
reicher,
Frommer Mann, und Priester Hephaistos, hatte zwei
Söhne, 10

Phogeus und Idaios, geübt in jeglicher Kampfarm.

*) Aus der Handschrift.

Diese stürmeten jetzt ihm außer den Reihen entgegen.
 Sie vom Wagen herab; er stritt zu Fuß von der Erd'
 auf.

Als sie sich nahe genug erreicht hatten zum Angriff,
 Da war Phegeus zuerst den weithinschattenden Speer
 aus. 15

Aber die Spitze der Speers fuhr Jenem über die linke
 Schulter, und faßt' ihn nicht. Nun aber schleudert'
 auch sein Erz

Tydeus Sohn; und nicht umsonst entflog es der Rechten;
 Sondern traf in die Spalte der Brust, und stürzt' ihn
 vom Wagen.

Da entsprang Idaios, den prächtigen Wagen ver-
 lassend, 20

Und erkühnte sich nicht, den erschlagenen Bruder zu
 schützen.

Schwerlich war' er auch selbst dem schwarzen Verhäng-
 niß entronnen:

Aber Hephaistos entriß und erhielt, in Dämmerung ge-
 hält, ihn,

Daß nicht allzu sehr der alte Vater sich härmte.

Ross' und Wagen zog der Sohn des muthigen Tydeus 25
 Fort, und hieß sein Volk, zu den hohlen Schiffen sie
 treiben.

Raum erblickten die hochgesinnten Troer die Söhne
 Dares, wie dieser entfloh, und jener am Wagen er-
 würgt lag,

So entsetzten sich aller Gemüther. Aber Athene
 Nahm jetzt bei der Hand den tobenden Ares, und
 sagte: 30

Ares, du Menschenfeind! Mordtriefender! Mauern-
zertrümmer!

Wollen wir nicht allein die Troer und Danaer streiten
Lassen, es möge nun Zeus Sieg schenken, welchen er
wolle,

Wir hergegen entweichen, den Zorn des Vaters zu
meiden?

Esprach's; entführte damit der Schlacht den toben-
den Ares; 35

Und vermocht' ihn, zu ruhn am Kräuterreichen Skä-
mandros.

Teso flohen die Troer; doch tödtete jeglicher Fürst noch
Seinen Mann. Zuerst warf Agamemnon den großen
Hodios, ihn, den Führer der Halizonen, vom Wagen.
Denn kaum wandte sich dieser, so stieß er ihm mitten
in Rücken 40

Zwischen die Schultern den Speer, und bohrte' ihn
durch bis zur Brust vorn.

Hallend stürzte' er herab; und über ihm klirrte die Rük-
stung.

Idomeneus erschlug den Sohn des Mäonischen Boros,
Phaistos, aus der flurengesegneten Larne gebürtig.

Ihm bohrte' Idomeneus, der Lanzenberühmte, den
langen 45

Speer in die rechte Schulter, als er zum Wagen hinan
stieg.

Da entstürzte' er dem Wagen, und gräßliches Dunkel
umgab ihn.

Drauf entwaffneten ihn die Diener des Königs von
Kreta,

Strophios Sohn, den jagderfahrenen Skamandrios,
fällte

Atreus Sohn, Menelaos, mit scharfgeschliffener Lanze. 50
Artemis selber lehrt' einst ihn, den rüstigen Jäger,
Jegliches Wild zu erlegen, das auf dem Gebirge der
Wald hegt.

Aber jetzt half ihm nichts die Pfeilleiebende Göttinn,
Nichts die Kunst des Fernhintreffens, worin er geübt
war.

Atreus Sohn, Menelaos, der lanzengepriesene Held,
stieß 55

Diesem, als er vor ihm dahin floh, mitten im Rücken
Zwischen die Schultern den Speer, und bohrte ihn
durch bis zur Brust vorn.

Vorwärts stürzt' er dahin, und über ihm flirrte die
Rüstung.

Meriones, der Führer der Kreter, erschlug den
Phereklos,

Ihn, Harmonides Sohn, des Künstlers, allerlei Kunst-
werk 60

Handzuhaben geübt; denn Pallas liebt' ihn vor Un-
dern.

Dieser zimmert' auch einst dem Paris die tüchtigen
Schiffe,

Sie, des Unheils Stifter, der sämtlichen Troer Ver-
derben,

Und sein eignes; denn er verstand den göttlichen
Spruch nicht.

Meriones verfolgt' und erreichte den Flüchtling, und
traf ihn 65

In die rechte Backe des Hintern *). Hindurch und
hervor drang
Gegen über zwischen der Blaf und dem Beine die Spitze.
Heulend stürzt er dahin auf die Knie'. Es umhüllte
der Tod ihn.

Meges tödtete drauf den Antenoriden, Pedaios.
Diesen Nebensohn zog dennoch die edle Theano, 70
Ihrem Gatten zu Liebe, wie traute eigene Kinder
Sorglich auf. Ihn traf der speerberühmte Phylide,
Als er ihn eingeholt, mit scharfem Speer in den Nacken.
Zung' und Zähne zerschnitt grad' über das Erz; in den
Staub hin
Stürzt er; und knirschte noch auf das kalte Erz mit
den Zähnen. 75

Vor dem Evaimoniden, Eurypylos, sank nun
Hypsenor,
Sohn des großgesinnten Dolopion, welcher Skamandros
Priester und hoch, wie ein Gott, vor seinem Volke
geehrt war.

*) Es ist sonderbar anzusehen, wie alle meine Vorgänger
sich drehen und wenden, dergleichen Stellen, wie diese, sehr
manierlich und artig zu geben, als ob, weiß nicht, was, da-
ran gelegen wäre, nicht zu sagen, was doch gleichwohl Ho-
mer mit den nämlichen Worten auch gesagt hat. Schade was
für meine ganze Uebersetzung, wenn ihre übrigen Verdienste
den Leser über dergleichen relative Unschicklichkeiten nicht eben
so leicht hinweg ziehen, als es das Original thut. Ich gebe
Homers, nicht meine Illade. Wenn ich einmal selbst eine sin-
gen sollte, so werde ich freilich wohl die Helden nicht eben in
die rechte Hinterbacke verwunden lassen.

Denn ihm sprang mit dem Schwert Eualmons herrlicher Sohn nach;

Hieb's, als Jener vor ihm dahinsah, mitten im Laufe 80

Ueber der Schulter ein; und hieb ihm den schweren Arm ab.

Blutig fiel der Arm auf des Schlachtfeld; und es bedeckte

Seine Augen der schwarze Tod und das harte Verhängniß.

So arbeiteten diese sich durch die gewaltige Feldschlacht.

Aber wem Tydeus Sohn gehöre? Ob er für Troer, 85

Oder Achäer kämpfe? Das hättest du jetzt nicht entschieden.

Denn er wüthet im Feld umher, wie ein überge-

Wetterstrom, der reißenden Laufs die Brücken zer-

trümmert;

Diesen bändigen nicht die festgegründeten Brücken;

Hemmen nicht die Gehege der freudiggrünenden Pflanzung; 90

Pötzlich schießt er daher, wann Gottes Regen herab

rauscht,

Und verwüstet in Menge die schönen Werke der Jugend:

Also zerrüttete jetzt auch Tydeus Sohn die gedrängten

Reihen der Troer. Ihm stand, so viel auch waren,

nicht Eine.

Aber so bald sah nicht Lykaons herrlicher Sohn ihn 95

Durch das Gefilde wüthen, und vor sich die Reihen

zersprengen,

Als er gegen ihn an schon zog den geründeten Bogen,

Und nach dem Stürmenden schoß. Auch traf er ihm
an der rechten

Schulter das Panzergelenk. Hier bohrte der bittere

Durch und durch hinein; und Blut besleckte den Pan-
zer. 100

Hoch auffauchzend rief Lykaons herrlicher Sohn nun:

Vorwärts, edelmüthige Troer, Spornen der Rosse!

Wohlgetroffen ist der tapferste Grieche! Mir dünkt, nicht
Lange wird er der Kraft des Pfeils noch stehen, wenn
wirklich

Mich Zeus Sohn, der Herrscher, erregt' und aus Lyka
hertrieb. 105

Also jauchzt' er; doch Jener erlag dem schnellen Ge-
schoß nicht,

Sondern wich nur zurück. Vor Ross' und Wagen sich
stellend,

Rief er Ethenelos an, den Kapaneiden, und sagte:

Hui da, Kapaneus Sohn! Mein Trauter, steige
vom Wagen,

Daß du meiner Schulter das herbe Geschoß ent-
ziehest! 110

Sprach's; und Ethenelos sprang herab von dem
Wagen zur Erde;

Trat zu ihm hin; entzog den tiefgedrungenen, schnellen
Pfeil der Schulter; und Blut entsprang dem gelenkigen
Panzer.

Aber nun betete laut Diomedes, der Schlachtenbesobte:

Höre mich, Tochter des Schrecklichbeschildeten! Nim-
merbezwungne 115

Standest du jemals mir und dem Vater in flammen-
den Schlachten

Günstig bei, so sey auch jezt mir gewogen, Athene!
Laß ihn mich tödten, den Mann, und treib' ihn in
meinen Speerwurf,

Welcher zuerst mich traf, und jezo prahlet und wähnet:
Lange würd' ich nicht mehr der Sonne glänzendes Licht
schaun. 120

Wetend sprach er's; und ihn erhörete Pallas Athene;
Gab ihm geschmeidige Glieder an Schenkeln und oben
an Armen;

Trat dann dicht vor ihm hin, und sprach die geflügel-
ten Worte:

Kämpfe getrost nunmehr, Diomedes, entgegen den
Troern!

Denn ich gab dir in's Herz den Muth des Vaters,
den festen, 125

Welchen der Tartarschenschwinger, der Rossesbändiger
Iydeus

Trug, und deinen Augen entzog ich den vorigen
Nebel:

Daß du hinfort den Gott sowohl, wie den Menschen
erkenneft.

Käme nun künftig ein Gott, dich hier zu versuchen, so
streite

Du mit nichten den andern unsterblichen Göttern ent-
gegen. 130

Aber wenn in die Schlacht die Tochter Zeus, Aphrodite,
Kommt, so verwunde sie mit dem scharfgeschliffenen Erze.

Also sprach sie, und schied, die Göttinn Pallas Athene.

Aber Lydeides wandte sich wieder, und stürzt in die
Vorschlacht.

Gierte nun schon vorhin sein Herz, mit den Troern zu
streiten, 135

So erfüllt' ihn doch jetzt dreifältige Kraft, wie den
Löwen,

Den in der Wüste der Hirt bei den wolletragenden
Schafen,

Als er die Hürd' ersprang, zwar streifte, aber nicht
streckte.

Denn nun entlobert sein Grimm; nun ist ihm nicht
ferner zu steuern;

Sondern er bricht in die Hürd', und scheucht vor sich
her die Verlassnen; 140

Diese stürzen dahin, gedrängt Eins über das Andre;
Jener aber entspringt noch muthig dem hohen Gehege:
Eben so muthig drang in die Troer der starke Lydeide.

Sieh, Astynooß sank, und Hypeinor, der Hirt der
Völker.

Genem stieß er über der Brust den ehernen Speer
ein; 145

Diesem aber hieb er in's Schultergewerbe das große
Schwert, und sonderte sie, vom Rücken und Nacken,
die Schulter.

Diese verließ er, und sprang nach dem Abas und Po-
lydeidos,

Weib' Eurydamas Söhne, des traumerfahrenen Greises.
Ihnen beim Ausziehn ward kein Traum von dem
Greise gedeutet: 150

Also tödtete sie alhier Diomedes, der Starke.

Helo lief er nach Kanthos und Thoon, Söhnen von
Phainops,

Beid' erst spät erzeugt. Nun schwächt' ihn das trau-
rige Alter;

Und ihm ward hinfort kein anderer Erbe geboren.

Jene bezwang Tydeides, beraubte Beide des süßen 155
Lebens, und ließ dem Vater nur Leid und bittere
Sorgen

Nach, indem er sie nun nicht aus dem Kriege lebendig
Wieder zurück empfing. Ihr Erbe theilte die Sipp-
schaft.

Noch erjagt' er zwei Söhne von Priam, aus Dar-
danos Stamme,

Chromios, und mit ihm auf Einem Wagen, Echemon. 160

Wie der Löwe zwischen die Rinder springt, und der
Stärke,

Ober dem Stiere, weidend im Dickicht, den Nacken
zermalmet:

Eben so grimmig entstieß die Widerstrebenden Beide

Tydeus Sohn dem Wagen, und raubete Jedem die
Rüstung;

Aber die Rosse gebot er den Seinen zu Schiffe zu
treiben. 165

Als Aineias ihn so die Reihen der Männer zer-
streuen sah,

Wandelt' er durch die Schlacht und durch das Gekirre
der Lanzen,

Forsehend, wo er nunmehr den göttlichen Pandaros
fände.

Endlich fand er den starken, gepriesenen Lykaoniden,

Stellte sich vor ihm hin, und sprach die Wort' ihm
in's Antlitz: 170

Wo nun, Pandaros, sind die geflügelten Pfeil' und
der Bogen?

Wo dein Ruhm, den dir allhier kein Einziger abstrebt,
Noch in Lykia Wer zu übertreffen sich rühmet?

Auf denn! Erhebe die Hände zu Gott! Und schnelle
nach Jenem,

Wer er auch sey, der dort so schaltet, den Troern so
großes 175

Leid schon gebracht, und die Kniee so vieler Starken
gelöst hat.

Ist er nicht anders ein Gott, entrüstet gegen die Troer,
Welcher um Opfer zürnt. Denn Götterzorn ist zu
furchtbar.

Ihm antwortete drauf der herrliche Sohn Lykaons:

Mir, Aineias, du Rath der erzgepanzerten Troer, 180

Mir scheint dieser ganz dem tapfern Tydeiden zu gleichen;
Solches verräth mir sein Schild, sein länglicher Helm,

und das Ansehn

Seiner Rosse; doch ist's auch möglich, daß er ein Gott
sey.

Ist er aber der Mann, den ich nannte, der tapfere
Tydeide,

Traun! so tobt er doch so nicht ohne Gottheit, so
steht 185

Ihm der Unsterblichen Einer, verhüllt in Nebel, zur
Seite,

Welcher anderswo hin den schnell anfliegenden Pfeil
lenkt.

Denn schon sandt' ich ihm einen entgegen, und traf an
der rechten

Schulter tief hinein zur Augenhöhlung des Panzers.

Ja, ich wähnte bereits, ihn hinab zu stürzen zum Iis; 190

Aber ich bändigt' ihn nicht. Ein Gott muß sicherlich
zürnen.

Uebrigens fehlt's an Rossen und Wagen, so ich besteige.

Freilich stehn elf Wagen daheim in Lykaons Behausung;

Alle schön, und neu, nur eben gezimmert; mit Decken

Rings umhangen; auch stehn bei jeglichem Wagen zwei

Rosse, 195

Und ernähren sich dort mit weißer Gerst' und Gehülse.

Oft und herzlich ermahnte mich zwar der lanzenver-
suchte

Greis, Lykaon, daheim, im wohlgebauten Pallaste,

Als ich von dannen zog, und rieth mir zu Ross und

Wagen

Vor den Troern einher in fährliche Schlachten zu
ziehen: 200

Aber ich folgt' ihm nicht, — wohl wär' es besser ge-
wesen! —

Sondern schonte der Rosse, gewöhnt an reichere
Nahrung,

Daß sie, von Feinden umringt, nicht ihres Futters
hier darbt.

Also ließ ich sie heim, und kam zu Fuße nach Troia,

Blos dem Bogen vertrauend, der doch nichts nützen
mir sollte. 205

Denn ich hab' ihn nun schon zwei Fürsten entgegen
gespannet,

Atreus und Tydeus Söhnen; auch hab' ich beiden Ge-
troffen

Klares Blut entzapft, jedoch nur mehr sie empöret.

O, zum Unglück nahm ich den krummen Bogen vom
Nagel,

Jenen Tages, als ich, dem edeln Hektor zu Liebe, 210
Priamos Volk zu führen, zur lieblichen Ilion aus-
zog!

kehr' ich dereinst zurück, erblick' ich wieder mit diesen
Augen mein Vaterland, mein Weib, und meine große
Hochaufragende Burg: so haue mein Feind mir das
Haupt ab,

Werf' ich nicht diesen Bogen, von meinen Händen zer-
brochen, 215

Stracks in die lichteste Gluth; denn er ist mir ein lei-
diger Helfer.

Aber Aineias, der Führer der Troer, sagte dagegen:
Rede du solches nicht! Denn eher wird es nicht anders,
Als bis diesem Manne wir Beide mit Rossen und
Wagen

Erst entgegen ziehn, und ihn mit Speeren versuchen. 220
Auf denn! Besteig' einmal jetzt meinen Wagen, und
siehe,

Wie auch Troische Rosse geübt sind, über das Schlachtfeld
Hurtig dahin und daher zu verfolgen oder zu flüchten.
Wohlbehalten werden uns diese wieder zur Stadt ziehn,
Wenn Zeus Tydeus Sohn, Diomedes, etwa den Sieg
schenkt. 225

Auf denn, und nimm die Peitsch' und die wunderherr-
lichen Zügel!

Ich steh' ab von den Rossen, damit ich nur gegen ihn
streite.

Oder empfang' ihn du; und ich besorge die Rosse.

Ihm erwiederte drauf der herrliche Lykaonide:

Nein, Aineias, halte du selber Zügel und Rosse! 230

Besser werden sie unter gewohntem Führer den krummen
Wagen ziehen, dafern wir flöhen vor dem Tydeiden.

Schüchtern kollerten sie vielleicht, und wollten der
Schlacht uns

Nicht entführen, wofern sie deine Zunge vermisten;

Leicht erjagt' uns sodann der Sohn des muthigen Ty-
deus, 235

Tödtet' uns, und entführte die vollrundhufigen Rosse.

Also führe du selbst die eigenen Ross' und den Wagen!

Ihm, wenn er kommt, will ich mit dem scharfen Speere
begegnen.

Sprachen's; bestiegen hierauf den stattlichen Wagen;
und lenkten

Muthbegeistert gegen Tydeides die hurtigen Rosse. 240

Ethenelos nahm sie wahr, der herrliche Kapaneide;

Wandte sich schnell zum Tydeiden, und sprach die ge-
flügelten Worte:

O Diomedes Tydeides, mein Herzlichgeliebter! Ich
sehe

Zwei gewaltige Männer, voll Muths, dir entgegen zu
kämpfen;

Männer unendlicher Kraft! Der Ein' ist der bogen-
gelübte 245

Pandaros, welcher sich entsprossen rühmt von Lykaon;

Aber Aineias, welcher des großgesinnten Anchises

Sohn zu seyn sich rühmt, hat Aphroditen zur Mutter.
Auf denn! Laß uns zurück und zu Wagen! Durch-
tobe die Vorschlacht

So nicht mehr! Daß nicht dein theures Leben dahin
sey. 250

Runzelnd aber beschaut' ihn der starke Tydeides, und
sagte:

Rede mir nichts von Flucht! Du dürftest mich nim-
mer beschwachen.

Mir geziemet es nicht, im Hintertreffen zu kämpfen,
Noch viel minder, zu zittern. In mir ist Fülle der
Kraft noch.

Darum verdreußt mich's sogar, zu Wagen zu steigen;
auch so will 255

Auf sie los ich gehn. Denn zu zagen verbeut mir
Athene.

Beide retten gewiß die schnellgeschenkelten Kasse
Nicht von uns zurück, wosern auch Einer entrönne.
Aber noch sag' ich ein Andres; und du bewahr' es im
Herzen!

Sollte die weisheitsvolle Athene den Ruhm mir ver-
leihen, 260

Beide zu tödten, so halte du unsere hurtigen Koss' an;
Heut' in den Ring die Zügel; und stürze dich, meiner
Ermahnung

Eingedenk, auf die Kasse des Anchisiaden, und treib' sie
Von den Troern hinweg zu den schöngeharnischten
Griechen!

Denn sie sind jener Art, die der weithindonnernde Zeus
einst 265

Tros zur Spende verlieh für seinen Sohn Ganymedes;
Unter der Morgenröth' und der Sonne die trefflichsten
Rosse.

Ihres Saamens entwandt' Anchises, der Männerbe-
herrscher,

Vor Laomedon heimlich, durch untergeschobene Stuten.
Ihm entsprangen daraus sechs Füllen in seiner Be-
hausung. 270

Vier davon behielt und nährte er an eigener Krippe;
Zwei verehrt' er Neneias, die schlachtgerechtesten Beide.
Sie zu erbeuten, würde den herrlichsten Ruhm uns
gewähren.

Also besprachen Diese sich unter einander; doch Jene
Sprengeten eilig daher, ermunternd die hurtigen Rosse. 275
Und zuerst rief diesen Lykaons herrlicher Sohn an:

Heftiger, kriegerischer Sohn des hochgepriesenen Ly-
deus,

Vändigte dich mein rasches Geschöß, mein bitterer Pfeil
nicht,

Sieh, so versuch' ich es nun mit dem Speer, ob mir
es mit dem glückt.

Sprach's, und schwang und warf den weithinschat-
tenden Speer aus, 280

Draf des Lydeiden Schild, und gänzlich diesen durch-
drang die

Ehrene fliegende Spitze, bis vollends hinein in den
Panzer.

Laut auffauchzend sprach Lykaons herrlicher Sohn nun:
Tief getroffen im Wanst! Du wirst es, dünkt mir,
nicht lange

Mehr verschmerzen; und mir gewährest du unendlichen
Ruhm nun! 285

Unerchüttert aber versetzte der starke Tydeides:
Fehltest! Trafest mich nicht! Ihr aber dürftet wohl
schwerlich

Ruhn, bevor nicht Einer zum mindesten stürzend mit
Blute

Ares sättigen wird, den unermüdblichen Krieger.

Also sprach er, und warf. Athene lenkte das Waf-
fen 290

Neben dem Aug' in die Nase; die weißen Zähne zer-
spaltend,

Schnitt den Rand der Zunge das unverschartete Erz ab;
Und die Spitze drang hervor am untersten Kinn.

Siehe, nun stürzt' er vom Wagen, und über ihm
klirrte die schöne

Strahlende Rüstung; es fuhren die schnellgeschenkelten
Rosse 295

Schaudernd zurück; und ihm entschwanden Leben und
Stärke,

Aber herzu sprang jetzt Aineias mit Schild und mit
Lanze,

Fürchtend, es möchten die Griechen den Leichnam nach
sich entreißen;

Und er vertrat ihn umher, wie ein Löwe, der Stärke
vertrauend,

Hielt den langen Speer und den allgeschlichteten Schild
vor. 300

Jeglichen, welcher sich nahte, zu tödten begierig, er-
hob er

Ein entsetzlich Geschrei. Da ergriff Diomedes ein
 Felsstück,
 Ungeheurer Wucht, das von den jegigen Menschen
 Nicht zwei Mann erhüben; doch leicht schwang er es
 allein auf;
 Warf Aineias damit an's Hüftblatt, da, wo der
 Schenkel 305
 In dem Hüftgewerbe sich dreht; man nennt es die
 Pfanne;
 Und der rauhe Stein zerschmetterte diesem die Pfanne;
 Sprengte die beiden Flecken darüber, und schrammt'
 ihm die Haut ab.
 Jeko stürzte der Held auf die Knie', und stützte mit
 starker
 Hand sich am Boden; und schwarze Nacht umhüllt' ihm
 die Augen. 310
 Jeko war' er erlegen, der Männerbeherrscher, Aineias,
 Hätte nicht schnell es gemerkt Zeus Tochter, Kypriß,
 die Mutter,
 Welch' ihn Anchisen einst gebar, dem Hirten der Kinder.
 Um den geliebten Sohn goß sie die Lilienarme,
 Und zog vor ihm die Falten des hellen Gewandes zur
 Schutzwehr 315
 Gegen die Pfeile, damit kein Erz der wagenge-
 schwinden
 Danaer seine Brust verletz', und das Leben ihm raubte.
 Also trug sie ihn, den geliebten Sohn, aus der
 Schlacht fort.
 Aber der Kapaneide vergaß jenes Befehls nicht,
 Den Diomedes ihm, der Schlachtenbelobte, gegeben; 320

Sondern hielt sogleich die vollrundhufigen Koss' an,
 Außer dem Schlachtgewühl, und hängt' in den Ring
 das Gezäume;
 Sprang nach Aineiens prächtig bemähten Kossen, und
 trieb sie
 Von den Troern hinweg zu den schön geharnischten
 Griechen;

Gab sie dem trauten Gefährten, Deipulos, den er vor
 allen 325

Seinen Gefellen ehrte, weil dieser ihm ganz am Ge-
 müth gleich,
 Sie zu den hohlen Schiffen zu treiben; er selber, der
 Held, stieg

Wieder zu Wagen, ergriff die wunderherrlichen Zügel,
 Und trieb schnell dem Tydeiden die starkgehufeten
 Koss'e

Muthbegeistert nach; denn dieser verfolgt' Aphroditen 330
 Mit dem grausamen Erz, bekannt mit der Schwäche
 der Göttinn,

Welche von denen nicht war, so da walten männlicher
 Kriege,

Wie Enyo, die Städteverwüsterinn, oder Athene.

Als er sie nun erreicht auf der Flucht durch reges
 Getümmel,

Siehe, da sprang er heran, der Sohn des muthigen
 Tydeus, 335

Streckte sich lang, und verlegte mit scharfem Erze die
 Wölkung

Ihrer zärtlichen Hand; schnell drang die Lanze zur
 Haut ein

Ueber der obersten Fläche, hindurch den ambrossischen
 Schleier, Welchen die Grazien webten. Hin rann ihr göttliches
 Blut nun, Jener Thor, welcher die seligen Götter durchwaltet; 340
 Denn sie essen nicht Brod, sie trinken des feurigen
 Weins nicht:

Blutlos sind sie daher, und heißen unsterbliche Götter.
 Laut auf jammerte nun die Göttinn, und senkte den
 Sohn hin.

Diesen aber entriß in dunkeltem Nebel die Hände
 Phoibos Apollons; damit kein Erz der wagengeschwin-
 den 345

Danaer seine Brust verlegt und das Leben ihm raubte.
 Aber der Göttinn schrie der starke Tydeide noch laut nach:

Weich', o Tochter Zeus, aus Krieg und Schlachten-
 getümmel!

Ist es dir nicht genug, zu berücken schwächliche Weiber?
 Kommst du noch ein Mal in die Schlacht, so dünkt
 mir, dir werde 350

Schaudern vor Schlachten, so bald du davon nur irgend
 wo hörst.

Rief's; sie aber entwich, betäubt und bitterlich leidend.
 Aus dem Getümmel zog die windschnellfüßige Iris
 Schmerzbelastet sie fort. Tief faltete die rosichte Haut
 sich,

Sitzen fand sie zur Linken der Schlacht den tobenden
 Ares; 355

Wolken verbargen den Speer und die schnellgesenkten
 Rösse.

Brünstig stehend sank vor dem lieben Bruder die
Göttinn

Auf die Knie, und bat um die goldgerüsteten Rosse:

Heurer Bruder, erbarme dich mein, und leih' mir
die Rosse:

Daß ich in den Dympos, der Ewigen Wohnung, ge-
lange! 360

Hestig schmerzt mich die Wunde, die mir ein sterblicher
Mann warf,

Idheus Sohn, der jetzt selbst Zeus, den Vater, be-
kämpfte.

Sprach's; und Ares lieh ihr die goldgerüsteten Rosse;
Und sie bestieg den Wagen, von ganzer Seele be-
kümmert;

Neben sie setzte sich Iris, und nahm zur Hand das
Gezüume; 365

Peitschte zum Laufen an, und Jene flogen nicht ungern.
Bald erreichten sie drauf der Götter Sitz, den Dympos;
Still hielt hier die behende, die windschnellfüßige Iris;
Löste die Rosse vom Wagen, und warf ambrosische
Kost vor.

Kypris, die göttliche, warf nun ihrer Mutter Dione 370

Sich in den Schooß; und dieß umschlang mit den
Armen die Tochter,

Streichelte sie mit der Hand, und neigte sich zu ihr,
und sagte:

Welcher der Himmlischen hat, mein Kind, dich also
behandelt?

So unschuldig! Als hättest du ein lautes Verbrechen
begangen,

Ihr antwortete drauf Aphrodite, die Huldinn des
Lächelns: 375

Idyus Sohn, Diomedes, der Uebermüthige, hat mich
Also verlegt, da ich den lieben Sohn aus der Schlacht
trug;

Meinen Ainaias, welcher mir über Alles so lieb ist!
Nicht nur zwischen Achaiern und Troern tobet die
Schlacht jetzt;
Sondern Unsterblichen selbst entgegen kämpfen die
Griechen. 380

Ihr antwortete drauf die erhabene Göttinn, Dione:
Dulde, mein trautes Kind, und trag's, wie sehr es
dich kummert!

Viel erduldeten wir, der Olympischen Hallen Bewohner,
Schon von den Menschen, die wechselnd auch uns mit
Plagen beschwerten.

Duldet' es Ares doch, als er von den Söhnen Albus, 385
Dtos und Ephialtes, in harte Fesseln gelegt ward.

Dreizehn Monden lag er gefesselt im ehernen Kerker;
Und verkommen war' er, der unersättliche Kriegsgott,
Hätt' es ihr' Atermutter, die schöne Neriboia,
Hermes nicht angesagt. Der stahl den schwindenden
Ares, 390

Aufgerieben beinah' von der harten Fessel, von dannen.
Duldet' es Here doch, als Amphitryons mächtiger
Stieffohn

Ihre rechte Brust mit dreigezacktem Geschoß traf,
Unheilbarer Schmerz beherrschte lange die Göttinn.
Trug Alboneus doch, der Uebergroße, den Schmerz
auch, 395

Als ihn eben der Mann, des schrecklichbeschildeten Zeus
Sohn,

Selbst am Thore der Todten mit schnellem Geschosse
verlehte.

Aber er stieg zu Zeus Pallast in den weiten Olympos,
Herzbe kümmert, und ganz vom Schmerze durchzuckt;
denn der Pfeil saß

Tief in der vollen Schulter, und peiniget ihn bis auf
das Leben. 400

Aber Paieon besprengt ihn mit schmerzenstillendem
Balsam;

Und er genas darob; denn er war nicht sterblich geboren.
O des Unholds! des Wüthrichs! der also zu freveln
für nichts hielt,

Und zu verlegen mit Pfeilen die Götter, des Himmels
Bewohner.

Aber sicherlich reizte die Göttinn Pallas Athene 405

Diesen gegen dich auf; den Thoren! Weiß denn Tydeides
Nicht im Herzen, wie bald der stirbt, der Götter befehdet?
Kinder werden ihm nie auf den Knien entgegen

papaen *),

*) Diese vielleicht allzu getrene Uebersetzung des Verses:
Οὐδὲ τί μιν παῖδες ποτὶ γούνασι παπάζουσιν, dürfte
Manchem, wenigstens beim ersten Anblicke, nicht gefallen.
Alein darf ich denn nicht verlangen und hoffen, daß etwas,
welches mir gefällt, wenigstens nicht allen Lesern von echtem
Geschmacke mißfalle? Hier ist indessen ein anderer Pfeil aus
dem Köcher für Diejenigen, welche jener nicht gehörig trifft:
Nie wird ein Kind vom Schooße sein: Vater! Vater! ihm
stammeln.

Wann er wieder kehrt aus dem Krieg' und der fähr-
lichen Feldschlacht.

Immer hüt' er sich nur, so stark er auch ist, der Ty-
beide, 410

Daß kein Stärkerer einst, als du bist, über ihn komme;

Daß nicht Aligialeia, die weise Tochter Adrestos,

Sie, die wackere Gattinn des Edelsten reifiger Griechen,

Einst vom Schlaf ausschleichend des Hauses Genossen
erwecke, 412

Und vermisse den Mann, dem sie als Jungfrau ver-
mählt ward. 415

Sprach's; und entwischte der Hand mit ihren beiden
den Thor.

Da genas die Hand, und die heftigen Schmerzen ent-
schliefen.

Athenaia aber und Here, welche dies ansahn,

Reizten jetzt Zeus Kronion mit herzerschneidenden
Worten:

Unter ihnen begann die Göttinn Pallas Athene: 420

Wirst du, o Vater Zeus, mir zürnen, wenn ich
'was sage?

Sicherlich wollt' Aphrodite der Griechinnen Eine be-
wegen,

Ihr zu den Troern zu folgen, die sie so mächtig be-
günstigt;

Da nun streichelte sie die schönbekleidete Griechinn,

Und zerrißte die zärtliche Hand an goldener Spange. 425

Sprach's; sanft lächelte drob der Vater der Menschen
und Götter;

Rief sie zu sich hin, die goldene Kypris, und sagte:

Dir, mein Kind, sind nicht die Werke des Krieges
befohlen,

Walte du vielmehr der lieblichen Werke der Hochzeit!
Sene werden schon Ares, der rasche, verschn und Athene. 430

Also besprachen sich die Götter unter einander.

Aber Aineien bestürmte der schlachtenbelobte Tydeides,
Wußt' er es gleich, daß ihn Apollons Hände beschirmten.
Aber er scheute sogar den großen Gott nicht, und gierte,
Senen zu tödten, und ihm die berühmten Waffen zu
rauben. 435

Drei Mal stürmt' er ihn an, ihn niederzuwürgen begierig;
Drei Mal aber erschüttert' Apollon den strahlenden
Schild ihm.

Als er nun endlich heran zum vierten Mal, wie ein
Gott, sprang,

Da rief fürchterlich drohend der Fernhinterfesser Apollon:
Denke nach, o Tydeides, und weiche! Trachte nicht,
Göttern 440

Gleich zu seyn! Denn wisse, das Wesen unsterblicher
Götter

Gleicht mit nichten dem Wesen der erdebewandelnden
Menschen!

Also sprach er. Zurück trat jetzt ein wenig Tydeides,
Auszuweichen dem Zorn des Fernhinterfessers Apollon.

Aber Aineien trug Apollon aus dem Getümmel 445
Hoch nach Pergamos hin, in seinen heiligen Tempel.
Hier verliehen ihm Leto und Artemis, Freundin der
Pfeile,

Tief im Heiligthum Genesung und glänzendes Ansehn.
Aber ein Lustbild schuf der Silberbogner Apollon,

Welches Aineias glich an Rüstung, wie an Geberde. 450
 Um dies Bild zerschlugen die Troer und edeln Achaier
 Vor den Bufen einander die farrenledernen, großen,
 Schön gerundeten Schild' und leicht geschwungenen
 Tartschen.

Endlich rief Apollon dem tohenden Ares, und sagte:
 Ares, du Menschenfeind! Morderiefender! Mauern-
 zertrümmer! 455

Wilst du nicht diesen Mann der Schlacht entretten?
 Nicht Tydeus

Sohne begegnen, der jetzt selbst Zeus, den Vater, be-
 kämpfte?

Kyprius hat er zuerst am Handgelenke verwundet;
 Und dann, schier wie ein Gott, auch gegen mich sich
 empöret,

Also rief er; und setzte sich hoch auf Pergamos
 Jinne. 460

Ares aber, der Wüthrich, durchstrich ermunternd der
 Troer
 Reihen, Akamas gleich, dem rüstigen Führer der
 Threker.

Also rief er und sprach zu Priams erhabenen Söhnen:

O ihr, Priamos Söhne, des gottgesegneten Königs!
 Sagt, wie lange vergönnt ihr den Griechen, das Volk
 zu erwürgen? 465

Sollen sie euch erst dicht vor den prächtigen Thoren
 bestreiten?

Seht, schon liegt ein Mann, den wir gleich Hektorn,
 dem Edeln,
 Ehrten, Aineias, der Sohn des großgesinnten Anchises!

Auf, laßt aus dem Getümmel den tapfern Gefährten
uns retten!

Sprach's, und fachte damit in Jeglichem Kühnheit
und Kraft an. 470

Auch Sarpedon schalt jetzt laut den göttlichen Hektor:
Hektor, wohin entschwand dir die Kraft, die sonst
dich erfüllte?

Einst versprachst du, die Stadt auch ohne Gehülfen
und Heersmacht

Ganz allein und nur mit Brüdern zu schützen und
Schwägern.

Dieser aber vermag ich jetzt Keinen zu sehn, noch zu
spüren; 475

Alle bebern vielmehr, wie Hund' in der Nähe des Löwen.
Wir hergegen streiten, die wir als Gehülfen nur hier sind.
Sieh, ich selber kam als Hülfsgenosse von fern her,
kam von Lykia, fern am wirbeldrehenden Kanthos;
Ließ ein geliebtes Weib und einen stammelnden Sohn
heim, 480

Und ein Vermögen, so groß, als irgend ein Armer
sich's wünschet:

Dennoch aber ermahn' ich die Lykier, selber voll Muthes
Diesen Mann zu bekämpfen; obgleich von Allem hier
nichts ist,

Welches der Danaer mir wegnehmen könnt' und entführen.
Du hergegen stehst, und mahnst auch die übrigen
Völker 485

Nicht, entgegen zu streben, und eure Weiber zu schützen.
Daß ihr nur gleichsam nicht, von des allumfassenden
Neßes

Leinenen Maschen umstrickt, des Feindes Erobrung
und Raub seyd!

Dieser nicht allzu bald eur prächtiges Troia zertrümmre!
Deine Sorge sollte das Alles bei Tag und bei Nacht
seyn, 490

Solltest stehen den Fürsten der weitberufenen Gehülfen,
Standhaft auszudauern und abzulassen von Tadel.

Also sprach Sarpedon. In's Herz schnitt Hektorn
die Rede;

Schnell entsprang er dem Wagen in voller Rüstung
zur Erde;

Schwang die geschärften Lanzen, und wandelte durch
die Geschwader, 495

Und ermahnte zum Streit und fachte die Flamme der
Schlacht an.

Alles wendete sich, und strebt' entgegen den Griechen.
Aber die Griechen standen zusammen gedrängt, und
flohn nicht.

Wie der Wind die Spreu auf heiliger Tenne zerwehet,
Während die Männer wofeln, zur Zeit, da die goldene
Demeter 500

Unter dem Hauche des Windes die Spreu absondert
vom Korne;

Weißlich bestäubt erscheint der Spreuraum: also er-
schienen

Ueber und über weiß die Achaier, bestreut von dem Staube,
Welcher zum ehernen Himmel, entwühlt von den Füßen
der Kasse

Kehrender Streiter, flog. Denn die Führer schwenkten
die Wagen. 505

Vorwärts strebten die Kräfte der Arme. Mit Dunkel
bedeckte

Ares, der Stürmer, die Schlacht, und half den Troern,
und streifte

Allenthalben umher, vollbringend Phoibos Apollon-
Göldenschwerts Verlangen; denn dieser empfahl ihm,
den Troern

Muth zu erwecken, so bald er die Göttinn Pallas
Athene 510

Sich entfernen sah; denn diese half den Achaiern.
Aber er selbst entließ nun wieder Nincien dem reichen
Tempel, und strömte Muth in die Brust des Hirten
der Völker.

Zwischen den Seinigen stand Nincias nun wieder.
Voll Freuden

Sah sie lebendig ihn und unverfehrt und in voller 515
Kraft erscheinen. Doch fragten sie nichts: dies wehrte
die Arbeit,

Welche der Silberbogner, und Ares, der Menschen-
vertilger,

Und die rastlos wüthende Zwietracht ihnen erweckten.

Aber die beiden Nianten, Odysseus und Diomedes
Mahnnten die Griechen zum Streit. Doch diese zagten
von selber. 520

Nicht vor der Troer Gewalt, noch minder ihrem Ge-
schreie;

Sondern standen fest, gleich Wolken, welche Kronion
Ruhig um hohe Gebirg' an stillen Tagen versammelt;
Denn jetzt schlummert die Wuth des Nordwinds, schlum-
mern die andern

Heftig tobenden Stürme, die sonst die schattenden
 Wolken, 525

Mit laut fausendem Hauch dazwischen blasend, zerstreuen:
 Also harreten fest die Griechen der Troer, und flohn nicht.
 Aber Atreides durchlief die Schaaren mit lauter Er-
 mahnung:

O ihr Lieben, seyd Männer und sammelt euch Muth
 in die Herzen!

Scheuet unter einander euch selbst im Drange der
 Feldschlacht! 530

Männer von Scham entkommen viel mehr, als ihrer
 erliegen;

Fliehenden aber erwächst so wenig Ruhm, als Errettung.

Sprach's, und schleuderte rasch den Speer. Da traf
 er der Fürsten

Einen, Deifoon, des edeln Aineias Gefährten,
 Pergasos Sohn, den die Troer wie Priamos Söhne
 verehrten, 535

Weil er so wacker stets mit unter den Ersten vorantritt.
 Auf den Schild traf ihn der Speer Agamemnons, des
 Herrschers;

Dieser hemmet ihn nicht; denn den Schild auch bohrte
 der Speer durch,

Und durchdrang den Gurt bis hinein in die Tiefe des
 Wankes.

Hallend stürzt er dahin, und über ihm flirrte die
 Rüstung. 540

Aber Aineias erlegte nun zwei der tapfersten Griechen,
 Krethon, und nach ihm Drifilochos, Söhne Diofles.
 Dieser, ihr Vater, wohnt in der schöngebauteu Phera,

Reich an Gütern, und war vom Strom Alpheios entsprungen,

Welcher breit dahin durch's Land der Pylier strömet. 545
 Von Alpheios entsprang Drsilochos, Herrscher von vielen
 Menschen; Drsilochos zeugte den großgesinnten Diokles;
 Aber Diokles wurden die Zwillingssöhne geboren,
 Krethon und Drsilochos, kundig jeglicher Streitart.

Dies, erwachsen kaum, begleiteten schon die Achaier 550
 Auf den schwärzlichen Schiffen zur rothegesegneten Troia,
 Ruhm für Atreus Sohn', Agamemnon und Menelaos,
 Mit erwerben zu helfen; allein sie umhüllte der Tod
 hier.

Wie ein Löwenpaar, im tiefsten Dickicht des Waldes,
 Auf des Gebirges Höhe, wohlaufgesäugt von der
 Mutter, 555

Nun die Heerden der Rinder und feisten Schafe beraubet,
 Und so lang' umher verwüstet die Hürden der Menschen,
 Bis die Hände der Männer mit scharfem Erz' es er-
 legen:

Also sanken Jen' jetzt, von den Händen Aineiens
 Ueberwältigt, dahin, gleich hochaufragenden Tannen. 560
 Diese Gefunkenen rührten den Kriegesheld Menelaos;
 Und er riß sich hervor, mit blinkendem Erze gerüstet,
 Hoch aufschwingend den Speer: denn Ares facht' ihm
 den Muth an,

Während, es sollten ihn jetzt Aineiens Hände bezähmen.

Als ihn Antilochos sah, der Sohn des erhabenen
 Nestor, 565

Schritt er durch's Vordergetümmel, besorgt für den
 Hirten der Völker,

Daß ihm nicht etwas begegne, so all' ihre Schlachten
vereitle.

Gene standen bereits mit erhobenen Händen und scharfen
Lanzen gegen einander, begierig, sich zu bekämpfen;
Und Antilochos stellte sich dicht zu dem Hirten der
Völker.

570

Aber Aineias, obschon ein rascher muthiger Krieger,
Wagte doch nichts, als er zwei Männer gegen sich
stehn sah.

Also zogen nun Gene die Todten zum Heer der
Achaier,

Uebergaben die Armen den Händen ihrer Genossen,
Rehreten alsdenn zurück, und stritten mit unter den
Ersten.

575

Bald erlag vor ihnen Pylaimenes, ähnlich dem
Kriegsgott,

Fürst der edelgesinnten beschildeten Paphlagonen.

Atreus Sohn, Menelaos, der Lanzenberühmte, ver-
lekt' ihn,

Als er aufrecht stand, mit dem Speer, und traf ihm
die Gurgel.

Aber Antilochos traf den starken Atymniaden,

580

Mydon, seinen Gefährten, als dieser die stampfenden
Rosse

Schwenkte, mit einem Stein an's Gelenk des Armes;
da sanken

Aus der Hand ihm die Zügel, von Elfenbein schim-
mernd, zu Staube.

Nöchelnd stürzt' er herab von dem schöngezimmerten
Wagen

Köpflings in den Staub, auf Vorhaupt nieder und
Schultern. 585

Also stand er noch lange, gepflanzt in die Tiefe des
Sandes,
Bis das Schütteln der Rösse zu Boden vollends ihn
streckte.

Diese geißelt und trieb Antilochos fort zu den Griechen.
Zwischen den Reihen hindurch erblickte sie Hektor,
und riß sich
Schreiend hervor. Ihm folgten die tapfern Schaaren
der Troer. 590

Ares führte sie an, mit der schrecklichhehren Enyo,
Allenthalben begleitet von gräßlichem Kriegesgetöse.
Ares schwang in der Hand die ungeheuerste Lanze.
Also schritt er bald vor, bald nach dem göttlichen
Hektor.

Sein gewährend, erschrak Diomedes, der Schlachten-
belobte. 595

Wie ein irrender Pilger, der weite Fluren durchwallte,
Starrt vor dem Strome, der reißend hinab in das
Meer sich ergießet,

Schäumend ihn rauschen sieht, und nun auf Ein Mal
zurück läuft:

Also wich der Hydeide zurück, und sprach zu dem
Volke: 600

O ihr Lieben, mit Recht bewundern wir Hektor,
den Edeln,

Ihn als Lanzenschwinger, als unerschrockenen Krieger.
Jergend ein Gott vertritt ihn stets, und wendet den
Tod ab.

Nres vertritt ihn jetzt, gleich einem sterblichen Manne.
Weichet daher zurück, doch stets den Troern das
Antlig 605

Bietend, und streitet nicht zu muthig gegen die Götter.
So sprach Lydeus Sohn; und hart an drangen die
Troer.

Hektor tödtete jetzt zwei Kampferfahrene Männer,
Beide auf Einem Wagen, Anchialus neben Menesthes.
Diese Gefallenen schmerzten den großen Telamons
Kias. 610

Hart drang er herbei, warf aus die blinkende Lanze,
Und traf Selagos Sohn, Amphios, Bewohner von
Paifos,

Reich an Fluren und Schätzen. Ihn hatte dennoch
sein Schicksal

Priam und Priamos Söhnen hieher zu Hülfe ge-
trieben.

In den Leibgurt traf ihn Telamons Kias, und tief
den 615

Unterleib durchdrang die weithinschattende Lanze.
Rasselnd stürzt' er; herbei sprang ja der glänzende
Kias;

Ihn zu entwaffnen. Allein es regnete Troische Lanzen
Scharf und blank auf ihn; davon sing viele sein Schild
auf.

Stemmend gegen die Leiche den Fuß, entriß er den
ehnen 620

Speer nur noch; allein von den schönen übrigen Waffen
Konnt' er, bedrängt von Geschossen, nichts mehr den
Schultern entziehen.

Auch befürchtet er jetzt der wüthenden Troer Umrin-
gung,

Denn es bekämpften ihn viele der Starken, mit Lan-
zen bewaffnet.

Diese trieben, so groß er war, so tapfer und glorreich, 625
Dennoch ihn von sich. Er schritt, der Uekermacht

wankend, zurücke.

So arbeiteten diese sich durch die gewaltige Feld-
schlacht.

Alepolemen, Herakles Sohn, den Großen, den Starken,
Sprengt' jetzt die Macht des Geschicks auf den götter-
gleichen Sarpedon.

Als ganz nahe bereits der Eine dem Andern zu-
schritt, 630

Jener der Enkel, und dieser der Sohn des Wolken-
versammlers,

Da sprach gleich zuerst Alepoemos also zu diesem:

O Sarpedon, Berather der Lykier, welche Gewalt
zwingt

Dich unkundigen Mann, im Schlachtgesilde zu zittern?
Fälschlich nennet man dich des donnerbewaffneten Zeus
Sohn. 635

Denn wie weit stehst du noch jenen Helden zurücke,
Welche Kronion zur Zeit der Aelternväter erzeugt hat!

Solchen zurück, wie, laut der Sage, der starke Herakles
Er, mein Vater, war, der Muthige, Löwenbeherzte!

Mit sechs Schiffen nur und nur sehr wenigen Män-
nern 640

Zog er einst einher, Laomedons Rosse zu holen,
Und verheerte die Stadt, und verödete Ilios Straßen.

Dein Herz aber ist feig, und deine Völker erliegen.
 Nichts wird das den Troern, daß du aus Lykia herzogst,
 Mein' ich, frommen; und wärst du ungleich stärker,
 so sollst du 645
 Dennoch, von mir erlegt, des Iis Pforten durchwan-
 dern.

Aber der Lykier Fürst, Sarpedon, sagte dagegen:
 Recht, Ilepolemos, Jener verheerte die heilige Troia
 Für Laomedons, des Hochstolzirenden, Unsinn,
 Welcher für gute Thaten mit bösen Worten ihn an-
 fuhr, 650
 Und ihm die Rosse nicht gab, weshalb er von ferne
 gekommen.
 Doch dir sag' ich: Mord und schwarzes Verderben von
 mir soll
 Ueber dich kommen, du sollst, von meinem Speere ge-
 bündigt,
 Ruhm mir gewähren, die Seele dem füllenderühmten
 Aidoneus.

Also sprach Sarpedon. Ilepolemos aber erhob nun 655
 Seinen eschenen Speer. Zugleich entflogen die langen
 Lanzen Beider Händen. Und siehe, die Mitte des
 Nackens
 Traf Sarpedon; es fuhr hindurch die schmerzliche Spitze,
 Und das Dunkel der Nacht bedeckte Ilepolemos Augen.
 Aber auch dieser hatte den langen Speer in den linken 660
 Schenkel Sarpedons gejagt. Zwar fuhr die wüthende
 Spitze
 Bis in den Knochen hinein; doch wandte sein Vater
 den Tod ab.

Und den göttergleichen Sarpedon enttrugen die edeln
 Streitgenossen der Schlacht. Hart quält' ihn der nach-
 geschleppte
 Lange Speer. Denn Keiner bemerkte' und bedachte vor
 Eile, 665
 Ihm zum Gang aus dem Schenkel die eschene Lanze
 zu ziehen;
 So geschäftig erwiesen um ihn sich seine Genossen.
 Auch den Ilepolemos trugen die fußgeharntschten
 Griechen
 Dorthin aus der Schlacht. Das nahm der standhaft-
 gesinnte
 Edle Odysseus wahr, und ward ihm Innern erschüt-
 tert. 670
 Zweifelnd sann er in Geist und Herzen, ob er zuerst
 nun
 Weiter verfolgte den Sohn des furchtbar donnernden
 Gottes,
 Oder der Lykier Vielen sofort das Leben entrisse.
 Aber dem hochbeherzten Odysseus war's nicht beschieden,
 Zeus gewaltigen Sohn mit scharfem Erze zu tödten. 675
 Also lenkt' Athenaia sein Herz auf der Lykier Schaaren.
 Nun sank Koiranos ihm, nach diesem Alastor, Alkander,
 Haktos, Chromios nun, dann Prytanis, endlich Noemon.
 Noch viel Lykier wären dem edeln Odysseus erlegen,
 Aber zu bald bemerkte' es der große, geschäftige Hektor. 680
 Strahlend in eherner Rüstung, durchschritt er die vor-
 dersten Kämpfer,
 Und erschreckte die Griechen. Der Sohn Kronions,
 Sarpedon,

Freute des Nahenden sich, und sprach mit rührender
Stimme:

Laß, Priamide, mich nicht zum Raube der Danaer
liegen,

Sondern rette mich weg! Mag doch nach diesem das
Leben 685

Mich in eurer Stadt verlassen, wenn ich ja doch nicht,
Wiederkehrend nach Haus und in mein liebes Geburts-
land,

Mein geliebtes Weib und zartes Söhnlein erfreun soll.

Sprach's; doch nichts versetzte der große, geschäftige
Hektor,

Sondern eilte vorüber, entbrannt, auf das schnellste die
Griechen 690

Abzutreiben, und vielen derselben das Leben zu rauben.

Aber den göttergleichen Sarpedon setzten die edeln

Streitgenossen an eine sehr schöne Buche Kronions;

Und sein lieber Gefährt', der rüstige Pelagon, zog ihm

Hier den eschenen Speer aus dem Schenkel. Darüber
entschwand ihm 695

Schon des Lebens Geist, und Nacht umströmte sein
Antlitz.

Dennoch erholt' er sich wieder. Es wehet ihn Boreas
Hauch an,

Und belebte von neuen den schweraufathmenden Busen.